



LABELFISH: Das EU-Projekt für die Harmonisierung der genetischen Authentizitätsprüfungen von Fischereierzeugnissen und die Schaffung des atlantischen Netzwerkes LABELFISHNET

Dr. Kristina Kappel und Ute Schröder
Max Rubner-Institut, Institut für Sicherheit und Qualität bei Milch und Fisch, Hamburg

Die Rückverfolgbarkeit von Fisch und Meeresfrüchten ist seit 2005 in der Europäischen Union obligatorisch. Ein wichtiger Aspekt für die Verifizierung von Rückverfolgungsinformationen und Kennzeichnungen ist die Fähigkeit, biologische Arten sicher zu bestimmen. Durch die Globalisierung der Handelsketten und das damit verbundene Vorkommen neuer Arten auf den europäischen Märkten ist die Speziesauthentifizierung in vielen Fällen jedoch schwierig geworden und nicht jede Methode ist gleichermaßen für die verschiedenen Spezies geeignet. Es gibt weder EU-weite Standardmethoden noch gibt es eine europäische Plattform für den Austausch von genetischen Methoden und neuen Entwicklungen für die Fischauthentifizierung. Genau hier setzt das LABELFISH-Projekt an:

LABELFISH ist ein EU-Projekt des Atlantic-Area-Programms und hat seine Arbeit im Juli 2012 aufgenommen. Die Projektpartner kommen aus Spanien, Portugal, Frankreich, Irland, Großbritannien und Deutschland. Die Hauptziele des LABELFISH-Projekts sind die Standardisierung genetischer Methoden für die Speziesauthentifizierung in der EU und der Aufbau eines beständigen europäischen Netzwerkes für Rückverfolgbarkeit, Kennzeichnung und Speziesauthentifizierung von Fisch und Meeresfrüchten. In diesem Netzwerk mit Interessensvertretern von öffentlichen und privaten Laboratorien, Firmen und öffentlichen Einrichtungen sollen z.B. Standardmethoden und genetische Speziesprofile verbreitet werden, aber auch neue Methoden validiert, Referenzmaterial verbreitet und Schulungen organisiert werden.

Im Rahmen dieses Vortrags werden LABELFISH-Ergebnisse einer Marktanalyse in Deutschland vorgestellt, in der Kabeljau-, Thunfisch- und Seezungenproben eingekauft und auf die Richtigkeit der gekennzeichneten Spezies untersucht wurden. Auffällig war dabei zum Einen die hohe Anzahl von ungenügend gekennzeichneten Proben von Frischfisch in den Geschäften und zum Anderen die hohe Substitutionsrate von Seezungen im Restaurant.

Weitere Informationen finden Sie unter www.labelfish.eu. Interessenten können sich unter <http://labelfish.eu/stakeholder-database> registrieren lassen, um über den Fortschritt und Veranstaltungen des LABELFISH-Projekts informiert zu werden.

Kontakt an kristina.kappel@mri.bund.de, ute.schroeder@mri.bund.de oder info@labelfish.eu.



Investing in our common future

